

## **Laudationes Trialog-Schulenwettbewerb 2012/2013:**

### **Wertung Bremen/Hamburg:**

#### **1. Platz (9.000 Euro): Stadtteilschule Alter Teichweg, Hamburg**

1.000 Gespräche und 1.000 Kisten! Was nach schamloser Übertreibung klingt, ist ein großes Beteiligungskunstwerk – und ein Projekt-Baustein der Stadtteilschule Alter Teichweg aus Hamburg.

Kommunikation ist für interkulturelles Verstehen das Wichtigste. Die Schüler vom Alten Teichweg führten im Rahmen eines SPEEDDATINGS 1.000 Einzelgespräche. Jeder redete mit jedem – für genau zwei Minuten. „Woran glaubst Du?“ – „Was ist das Wichtigste in deinem Leben?“ – „Was hältst Du von mir?“ Nach zwei Minuten ertönte ein akustisches Signal, und die Gespräche wurden auseinandergerissen. Konzentrierter und intensiver kann man Dialoge nicht inszenieren. Doch auch 1.000 Gespräche sind nur ein Anfang. Mit 1.000 Kisten sollte es weitergehen. Aus Pappkartons bauten 50 Schülerinnen und Schüler in einer Woche ihre STADT DER ZUKUNFT. Dabei konzipierte jeder Jugendliche sein eigenes „Haus“ und nutzte einige der Kisten für ein individuelles Selbstportrait: „Was macht mich aus? Und welche Rolle spielt dabei mein kultureller und religiöser Hintergrund? Wie stelle ich mir meine Zukunft vor?“ Aus allen Kisten entstand schließlich ein beeindruckendes Großkunstwerk – zu dem Selbstbildnisse und private Räume, große Kreuze, islamische Wandteppiche und eine „Islam-Box“ genauso gehörten wie ein Altar für Cristiano Ronaldo oder ein Tempel für Fernerbahce Istanbul.

Darüber hinaus suchten die Jugendlichen die intellektuelle Herausforderung. Sie gründeten eine Schüler-Ethikkommission und übten sich ein ganzes Jahr lang in anspruchsvollen Wortgefechten. Dafür

waren umfangreiche Recherchen nötig – eine Menge Arbeit für großen Ertrag. Erst im geschlossenen Kreis, schließlich aber vor öffentlichem Publikum stellten sich die jungen Spezialisten großen und heiklen Ethik-Themen unserer Gesellschaft: Beschneidung, Organspende, Intersexualität, Abtreibung und Prä-Implantationsdiagnostik (PID).

Die Jury sieht in dem Beitrag der Stadtteilschule Alter Teichweg ein von Anfang an durchdachtes Projekt mit großer kreativer Kraft. Die Begeisterung und das Engagement der Schülerinnen und Schüler sprechen für sich – sie alle sind im Lauf des letzten Jahres über sich selbst hinausgewachsen. Die Originalität und Einzigartigkeit haben auf der ganzen Linie überzeugt – der erste Preis geht im Norden an die Stadtteilschule Alter Teichweg.

## **2. Platz (6.500 Euro): Margaretha-Rothe-Gymnasium, Hamburg**

Eine ganze Schule beschäftigt sich mit ihrem Schulkodex. Ist das nicht furchtbar abstrakt und langweilig? Nicht am Margaretha-Rothe-Gymnasium!

Das Zusammenleben von Menschen verschiedener Kulturen und Religionen wurde zum Kern und Leitthema des Projekts. „Welche Werte bestimmen unser Handeln? Wie stark ist unser Leben von Religion geprägt?“ Diesen Forschungsfragen gingen die Jugendlichen praktisch und kreativ nach – an ihrer Schule, im Stadtteil Barmbek und nicht zuletzt in Israel und Palästina.

Klagemauer und Grabeskirche, Felsendom und Al-Aqsa-Moschee – in Jerusalem finden sich die wichtigsten Stätten der drei Religionen dicht an dicht. Bethlehem, Tel Aviv, ein Fußballspiel mit Schülerinnen der neuen Partnerschule auf einem Sportplatz in Jenin. – Die Profilfahrt in den Nahen Osten war für alle ein besonderes Highlight. Und genauso sicher keine reine Vergnügungsfahrt. Die Reise führte Jugendliche wie

Lehrer auch an Belastungsgrenzen und eine Schülerin schließlich zu der Erkenntnis, „wie viel Glück wir mit unserer Situation in Deutschland haben“.

Über alle Projektbausteine des Margaretha-Rothe-Gymnasiums zu berichten wäre zu viel des Guten. Sie sind so vielfältig wie zahlreich – ich möchte nur einige Schlaglichter benennen:

Die Schüler erstellten Radiofeatures über die Architektur von 5 Gotteshäusern in Hamburg. In einem Dokumentar-Theaterprojekt arbeiteten sie intensiv zum Thema „Beschneidung“. Ein Religionskurs schrieb ein eigenes Ethikbuch über heikle Themen wie Sterbehilfe, Organspende und Tierversuche. Eine Gruppe führte Gespräche mit religiösen Menschen in Hamburg, fotografierte sie künstlerisch und bastelte aus den Bildern dialogische Glaubensporträts. Ein Kurs befasste sich ausführlich mit dem Thema Antisemitismus und baute riesengroße Stolpersteine aus Pappe.

Man kann nicht sagen, dass die Dialogiker vom Margaretha-Rothe-Gymnasium im vergangenen Jahr jemals Langeweile gehabt hätten! Der dialogische Gedanke ist in der ganzen Schule angekommen, und die Teilnehmer haben in vielen Fächern und vielen Stufen auf höchstem Niveau gearbeitet. Für so viel Entdeckungsgeist und Reflektion, so viel Facettenreichtum und Kreativität, verleiht die Jury den zweiten Preis.

### **3. Platz (4.500 Euro): Oberschule Roter Sand, Bremen**

Ob Juden, Christen oder Muslime – Wir alle sind für unsere Schöpfung verantwortlich. Davon sind die Dialogiker der Oberschule Roter Sand in Bremen überzeugt. Sie studierten zunächst ausführlich die Schöpfungsgeschichten und führten Gespräche mit Experten der drei Religionen. Doch wie verantwortungsvoll geht der Mensch tatsächlich mit der Welt um? Klimawandel, CO<sub>2</sub>-Emission, Ressourcenknappheit –

Das sind große Themen, die für kleine Hände greifbar werden mussten. So erklärten die Schüler „Handeln statt Reden“ zu ihrem Leitmotiv.

Mit Handschuhen und Müllsäcken bewaffnet beteiligten sie sich als Putzteufel an der Großaktion „Bremen räumt auf“. Unter ihren Mitschülern sammelten sie Handys und ausrangierte Kleidung und spendeten sie u.a. an die Kampagne „Packmee“. Die Schüler besuchten die Bremer Mülldeponie und das Klimahaus Bremerhaven. Eine Klasse bastelte Poster mit Umwelttipps für jedes Klassenzimmer und erstellte außerdem eine kleine Broschüre, die Sie heute im Weißen Saal bewundern können.

Die Schule beschreibt sich als „Schule in Bewegung“ – und diesem Slogan bleibt sie auch in ihrem Projekt treu. Der gesamte Jahrgang 6 und viele Schüler aus anderen Stufen haben am Dialog mitgewirkt. Im Kollegium konnte man einen wahren Schneeball- ach was: Schneelawinen-Effekt beobachten. Und auch an der Schulhofmauer machten die Jugendlichen nicht Halt – mit ihren Aktionen und Auftritten, z.B. beim Stadtteilparlament für Woltmershausen, haben sie das ganze Viertel aufgemischt und den gemeinsamen Schöpfungsauftrag der drei Religionen weitergetragen. Ganz nebenbei hat die Schule so wertvolle Kontakte für ihre weitere Dialog-Arbeit geknüpft.

Diese Strahlkraft, dieser Flächenbrand, hat die Jury ebenso überzeugt wie die absolut sorgfältige und umfangreiche Dokumentation des Projekts. Nicht zuletzt für die nachhaltige Verankerung des Dialogs im Schulcurriculum verleiht die Jury euch und Ihnen den dritten Preis im diesjährigen Wettbewerb!

## Wertung Hessen:

### **1. Platz (9.000 Euro): Lahntalschule Biedenkopf**

„Ob du wirklich richtig gehst...? 3 Religionen und eine Menge Holz. Ein Lehrpfad.“ So lautet der Projekttitle der Lahntalschule in Biedenkopf. Aber keine Angst, die Schule führt Sie nicht auf den Holzweg. Im Gegenteil. Die Schülerinnen und Schüler haben im nahen Wald einen interreligiösen Lehrpfad angelegt. Wer dem Weg folgt, vertieft sein Wissen über die Inhalte von Judentum, Christentum und Islam und erhält neue Denkanstöße. An 7 Stationen informiert sich der Besucher über Essen-Trinken-Fasten, Alkohol-Drogen-Sexualität, Kleidung, Heirat und Ehe, Tod und Jenseits, Gebet und den Sinn des Lebens. Aber nicht nur Wissensaneignung ist gefragt: manchmal muss der Spaziergänger Aufgaben lösen oder selbst Hand anlegen. So kann er z.B. an der Station „Tod und Jenseits“ eine Blume der Hoffnung pflanzen.

Die Stadt als Eigentümerin des Waldes und das Hessische Forstamt waren von der Idee angetan und gaben grünes Licht! Praktische Unterstützung bekam die Schule von der Behindertenwerkstatt Hinterländer Werkstätten, dem Schulhausmeister, Eltern und vielen anderen Helfern. Dennoch wurde es eine Woche vor der geplanten Eröffnung eng: Ein Magistratsbeschluss musste noch her, um die Schautafeln aufstellen zu dürfen. Aber das Problem wurde schnell gelöst, und dem Aufbau stand nichts mehr im Wege!

Mit dem interreligiösen Waldlehrpfad haben die Schülerinnen und Schüler selbst einen außerschulischen Lernort geschaffen. Dieser ist für Jedermann zugänglich und verleiht dem Projekt über die Schule hinaus eine große Strahlkraft. Die Pflege des Pfades wandert von Jahr zu Jahr in die Hände nachfolgender Jahrgänge. Sie alle hier im Saal sind herzlich

eingeladen, nach Biedenkopf zu fahren und sich selbst ein Bild zu machen. **Diese bisher im Trialog einzigartige Idee würdigt die Jury mit dem 1. Preis in Hessen!**

## **2. Platz (6.500): Richard-Müller-Schule, Fulda**

Wenn man die Richard-Müller-Schule in Fulda betritt, ist der Trialog der Kulturen überall im Schulgebäude sichtbar: großformatige Gemälde, Fotografien, Wandtafeln und ein Mosaik mit Motiven zu den drei Religionen und Bezug zum Thema „Mensch, Kreatur, Natur“, zieren die Wände. In 11 fächer- und schulformübergreifenden Unterrichtsprojekten widmete sich die Schule dem Jahresmotto. So erarbeiteten sich die einen Wissen zum „Zins im Spannungsfeld zwischen Ökonomie, Religionen und Natur“, die anderen waren künstlerisch aktiv. Durch regelmäßige Projektpräsentationen vor der gesamten Schulgemeinschaft, Aktionstage mit Workshops, Theateraufführungen, Vorträgen, öffentlichen Podiumsdiskussionen u.a. zum Thema „Islamic Finance“, ist jeder Schüler und jeder Lehrer der Richard-Müller-Schule mit dem Trialog in Berührung gekommen und von ihm angesteckt worden. Den Abschluss des Wettbewerbsjahres bildete ein multikulturelles Schulfest „Karneval der Kulturen“. Es würde den Rahmen sprengen, die gesamten Aktivitäten der Schule zu nennen. Deshalb sei hier noch besonders das Theaterprojekt „Nathan“ erwähnt, das mit seiner intensiven und kraftvollen Darstellung über die Grenzen der Schule hinaus Anerkennung fand. Sie, sehr geehrte Damen und Herren, können sich selbst nachher im Programm der Schule davon überzeugen.

Die Richard-Müller-Schule hat den Trialog nicht nur verinnerlicht, sondern ihn durch ein eigenes Trialog-Design für die gesamte Schule zur „Marke“ gemacht und durch eine hervorragende Öffentlichkeitsarbeit nach außen getragen.

Die Jury befindet, dass die Richard-Müller-Schule ein leuchtendes Beispiel für die nachhaltige Verankerung des Dialogs im Schulprofil ist.

**Somit geht der 2. Preis in Hessen an die Richard-Müller-Schule Fulda.**

### **3. Platz (4.500 Euro): Clemens-Brentano-Europaschule, Lollar**

Im Mai 2013 sind 1000 Menschen bei dem Einsturz einer Textilfabrik in Bangladesch gestorben und etliche mehr verletzt worden. Haben Sie sich danach mal gefragt, wer die Kleider, die Sie tragen, herstellt? Die Schüler und Schülerinnen der Clemens-Brentano-Europaschule hatten sich schon ein Jahr vorher diese Frage gestellt. Die Idee der Schule war es, sich mit dem Leistungsverständnis in unserer Gesellschaft im Bereich Konsum und Schönheitsideale auseinanderzusetzen.

Der Grundkurs Kunst hat Kleider kreiert, die den Schönheitsvorstellungen und Sitten der drei monotheistischen Kulturkreise entsprechen sollen – und die vor allem ethisch vertretbar herzustellen sind. Es ist erstaunlich, welche eleganten Gewänder aus Reststoffen dabei entstanden sind! Mit der Botschaft, dass eigenes Schönheitsideal und eigener Luxus nicht zu Lasten anderer Menschen gehen darf, sind die Schüler mit einer Antimodenschau aus der Schule gegangen und haben eine große Öffentlichkeit erreicht.

Damit waren sie jedoch nicht allein. Auch die Zehntklässler haben mit ihrem Poetry-Slam ein großes Publikum erreicht. In sehr individuellen Texten haben die Realschüler die Begriffe „Liebe – Leben – Leistung - Leidenschaft“ mit Inhalt gefüllt. Über die Methode eines Poetry-Slams haben die Schüler Texte zum Wettbewerbsthema erarbeitet und dabei die Relevanz von Religion und Glaube thematisiert; der Leistungskurs Kunst erfasste die Komplexität von drei Religionen in Collagen und Decollagen, die im Schulhaus ausgestellt wurden.

Die Botschaft der Schule lautet ganz klar: Achte das, was Dir wichtig ist – aber diskriminiere keinen, der Deinen Position nicht teilt. Mit ihren

Projekten ist sie in Lollar und in der Nachbargemeinde Staufenberg öffentlich präsent gewesen und hat so ein klares Zeichen gegen den dort erstarkenden Rechtsextremismus gesetzt. Die Jury lobt die Clemens-Brentano-Europaschule für ihre Courage und für die starke Beteiligung der Elternschaft in den einzelnen Projektphasen sowie das schülergerechte Konzept des Projektjahres. **Der 3. Preis in Hessen geht an die Clemens-Brentano-Europaschule in Lollar.**

### **Wertung Rheinland-Pfalz/Saarland**

#### **1. Platz (9.000 Euro): Private Hildegardisschule Bingen**

Es dampft und duftet in der Küche, der selbstgemachte Pasta-Teig ist schon ausgerollt, der Backofen vorgeheizt. Jetzt muss nur noch das Gemüse für die vegetarische Lasagne garziehen. Die drei Freundinnen hatten nämlich beschlossen, ihren wöchentlichen Kochsonntag italienisch zu gestalten. Während Ayla eben noch über eine stümperhafte Patientenverfügung eines Mandanten aufgeregt berichtet hat, kämpft sie jetzt mit dem Korken vom alkoholfreien Pinot Grigio. Kyra und Beate haben das Rechtliche schon hinter sich gelassen, und diskutieren lautstark über die medizinischen und theologischen Aspekte von Organspende.

Begann das Projekt „Soul Cuisine“ zunächst als Schreibwerkstatt über drei Freundinnen unterschiedlichen Glaubens, so zog der Dialog in der Hildegardisschule immer weitere Kreise. Da wurde dann z.B. auf einmal mit Rezepten für koschere Gummibärchen im Chemiesaal experimentiert, bei Bauernhofbesuchen über Speisevorschriften und Tierrechte diskutiert, über die Kabbala recherchiert und eine Anti-Rassismus-AG gegründet. Und die Schülerinnen blieben nicht unter sich: So organisierten sie eine



Lesung und Podiumsdiskussion mit der jüdischen Jugendbuchautorin Holly-Jane Rahlens, begleiteten aufmerksam Veranstaltungen der Mainzer Polizei zum Thema „Interkultureller Austausch“ und nutzten das vielfältige Programm der Jüdischen Gemeinde in Mainz, um nur einen Ausschnitt des Engagements zu benennen.

Vor so viel thematischer Vielfalt, die durch differenzierte Perspektiven bestach und durch das Schreibprojekt stets sehr gut zusammengeführt wurde, zog die Jury den Hut. Dass außerdem die ganze Schule am Dialog beteiligt war und die Schülerinnen viele externe Kooperationspartner mit ins Boot holten, ließ für die Jury nur einen Schluss zu: Das ist ein erster Platz!

## **2. Platz (6.500 Euro): Integrierte Gesamtschule Landau**

Was ist das Paradies? Stellt man die Frage Gelehrten der drei großen Religionen Judentum, Christentum und Islam, so erhält man Schilderungen, die manche Ähnlichkeit aufweisen, aber auch vielerlei Unterschiede beinhalten. Fragt man dann noch jeden einzelnen Menschen der einem begegnet, nach dessen persönlicher Vorstellung vom Paradies, so werden sich kaum zwei Versionen finden, die einander gleichen.

Es scheint wohl schwer möglich, von vornherein festzulegen, was das Wesen des Paradieses ausmacht. Also beschloss die Integrierte Gesamtschule Landau, sich auf die Suche zu begeben und den Weg zum Ziel zu machen und betitelte ihr Projekt folgerichtig mit dem Slogan „Unterwegs zum Garten Eden“.

Ein Schritt in Richtung Paradies kann z.B. bedeuten, eine Betonwüste in einen Paradiesgarten zu verwandeln. So gestalteten die Schülerinnen und Schüler, Eltern und das Kollegium aus einem mausgrauen Schulhof eine grüne Lunge. Oder es kann bedeuten, sich mit Tieren und Pflanzen in den heiligen Schriften zu beschäftigen und einen Bibel- und Korangarten

anzulegen. Oder sich in einem selbstgeschriebenen Theaterstück auf den Weg ins vermeintliche Paradies im historischen Jerusalem zu machen – um dabei festzustellen, dass das Paradies nicht immer da liegt, wo man es zunächst vermutet.

Eine ganze Schule unterwegs zum Paradies, das fanden nicht nur die Theologen in der Jury beachtlich. Als die Juroren bei der näheren Begutachtung des Projekts auch noch feststellten, dass dessen einzelne Teile klug durchdacht waren und aus dem Paradiesgarten der Schule im nächsten Jahr ein interkultureller Garten der Begegnung werden soll, stand fest: Die IGS hat sich einen zweiten Platz redlich verdient!

### **3. Platz (4.500 Euro): Christian von Mannlich Gymnasium, Homburg**

Meterlange Pflanzen, die sich zu Prokofjews Musik in den Himmel schrauben, Adam und Eva, die spärlich bekleidet über die Ebene tanzen und eine rockende Tierfarm mit Old Mac Donald: So gestaltet sich eine Abschlusspräsentation, wenn sich Schülerinnen und Schüler des Christian von Mannlich Gymnasiums aus dem saarländischen Homburg ein Jahr lang mit dem Thema „Mensch, Kreatur, Natur“ beschäftigen. Was jetzt vielleicht nach Klamauk klingen mag, hat aber eine ganz fundierte Basis.

Denn die Themen mit denen sich die Mannlicher auseinandersetzten, waren sehr ernst. Artensterben, Naturkatastrophen, Tierhaltung, Umgang mit Lebensmitteln und das zwischenmenschliche Miteinander – das sind ein paar der Themen, die die Schülerinnen und Schüler das letzte Schuljahr über begleiteten. Und so vielfältig die Themen waren, so vielfältig waren auch die Herangehensweisen: Die Fünftklässler bauten ihre eigene Arche Noah und überlegten, welche fünf Dinge sie mitnehmen würden, wenn sie auf einmal alles hinter sich lassen müssten. Die Projektgruppe „Natur-Schluss-Verkauf“ stellte bedrohte Pflanzenarten in einem Ausverkauf-Laden aus und untersuchte, welche Positionen die Parteien im Bundestag

zum Naturschutz in ihren Programmen stehen haben. Ein Ethikkurs drehte eine Reportage mit Straßeninterviews zum Thema „Mensch-Kreatur-Natur“. Die Schülergruppe Dreins! malte, bastelte und fotografierte fünfzehn Szenen für ein mehrsprachiges Kinderbuch, das auch gleich in mehreren Kindergärten vorgestellt wurde. Und nicht nur das Buch „Dreins!“ machte klar: Verantwortung für Natur, Tier und Mensch muss man gemeinsam übernehmen. Das war der deutliche rote Faden durch alle zwölf Teilprojekte.

Diese Erkenntnis, die vielfältigen Perspektiven auf das Thema, die Vielzahl der Beteiligten und die nachhaltige Arbeit des Christian von Mannlich Gymnasiums führten zum Jurybeschluss, das Homburger Gymnasium ein weiteres Mal auszuzeichnen, diesmal mit einem dritten Platz.